

Familienbuch; die letzte datierbare Notiz betrifft den Stadtbrand von Altstätten 1580. Die mit großer Sorgfalt verfertigte Hs. verblieb in Zürich und gelangte unter der Signatur Ms S 318 in die Zürcher Zentralbibl., wo sie sich seit dem 19. Jh. einer zunehmenden Aufmerksamkeit seitens der regionalhistorischen und der germanistischen Forschung erfreut. Für letztere besonders wichtig sind eine eigenwillige Fassung des Schwanks „Der Pfaffe Amis“ des Strickers (Textzeuge Z in der maßgebenden kritischen Edition von Kamihara) sowie kürzere Gedichte, die dem Freidank, Hans Rosenplüt, Hans Sachs oder Heinrich Seuse zugeordnet werden konnten. Mit der vorliegenden Edition, die als Zürcher Diss. von Roger Sablonier und Stefan Sonderegger betreut wurde, liegt das Familienbuch erstmals in einem zeilengetreuen, übersichtlich gestalteten und reich kommentierten Gesamtabdruck vor. Die Hg. skizziert in ihrer Einleitung die Biographien der Autoren und deren gesellschaftliches Umfeld, beschreibt die paläographischen und kodikologischen Eigenheiten der Hs. und deren Textgestalt und charakterisiert die einzelnen Textgattungen des thematisch weit ausgreifenden Buches. Gut abgestützte Überlegungen zu den Entstehungsabsichten und zwei Kapitel zur Rezeptions- und zur Forschungsgeschichte runden die in einer anschaulichen und präzisen Sprache gehaltene Einleitung ab. Orts- und Personenregister erlauben den schnellen Zugriff auf einzelne Textteile. Ein dichter Kommentar erläutert den historischen Hintergrund, erklärt die Orts- und Flurnamen, stellt die Bezüge zur bisherigen Forschung her und interpretiert dem mit der Schweizer Geschichte des 15. und 16. Jh. unvertrauten Leser die politischen Fachtermini der Zeit. Unklar ist uns die Bedeutung der in den Kommentarnoten nach vielen Personennamen in Klammern gesetzten drei Fragezeichen geblieben, wie sie zum ersten Mal beim Vogt Hans Moser auf S. 67 und danach unzählige Male wieder auftreten, wobei dieselbe Person einmal mit, dann wieder ohne Sigle (???) im Kommentar auftauchen kann (so etwa beim eindeutig identifizierbaren Landvogt Hans Jost mit drei Fragezeichen S. 367, unter Verweis auf die Note S. 65, dort jedoch ohne Fragezeichen). Etwa die Hälfte aller Kommentarnoten sind sprachliche Erläuterungen, die den Sinngehalt schwieriger Wörter auch dem Nichtgermanisten gut erschließen. Die Editorin spricht im Abschnitt über den Sprachtypus von „einem lokal gefärbten Frühneuhochdeutsch alemannischer Prägung“ (S. 23). Die vielen Verweise auf Lexers *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch* in den Kommentarnoten weisen allerdings darauf hin, daß zumindest des älteren Voglers Sprachschatz dem Mittelhochdeutschen noch näher steht als dem Frühneuhochdeutschen. – Das Familienbuch erweist sich als ein herausragendes Zeugnis der politischen Vernetzung einer zu Reichtum gekommenen Familie klösterlicher Dienstleute, ihres Selbstverständnisses, ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit, ihrer Bildung und religiösen Orientierung in der Zeit des Umbruchs vom Spät-MA zur frühen Neuzeit.

Hannes Steiner

---

Die althochdeutsche und altsächsische Glossographie. Ein Handbuch, hg. von Rolf BERGMANN / Stefanie STRICKER, 2 Bde., Berlin u. a. 2009, de Gruyter, XIII bzw. XI u. 1878 S., Abb., ISBN 978-3-11-018961-2, EUR 359. – Dieses systematisch angelegte Handbuch bietet erstmals überhaupt eine umfassende Darstellung und Aufarbeitung der althochdeutschen und altsächsischen